

Corona-K(R)eim

„Menschlichkeit ist Abstandhalten.“

„Das Mitgefühl liegt in der Härte.“

Andere Gewalten
definieren heute unsere Werte.

Liebende, die im Frühling sich umarmen,
früher als Beginn des Neuen galten.
Heute sollen sie sich zügeln und erbarmen:
Heute sind sie schuld am Tod der Alten.

Was wir gelernt, solln wir verdrehen,
unsre Sicht der Zeit anpassen,
auch wenn die Gefühle flehen
es wie früher so zu lassen.

Grenzen öffnen, Versammlungen erlauben
wurde einstmals hart errungen.
Nun wollen wir's uns selber rauben,
vom Virus würden wir gezwungen.

Fliehen nach Afghanistan
als letzte Zuflucht hier auf Erden?
Denn schlimmer als in Absurdistan
kann's bei den Taliban wohl nicht mehr werden!

Ein Test, der zu fünfzig Prozent lügt,
entscheidet über Sippenhaft.
Ein Lemming sich der Mehrheit fügt
und dem was man nennt „Wissenschaft“.

Der Alte, Kranke, nur weil positiv,
wird mit Giftcocktails ins Grab gehoben.
Sein Sterben, das auch so ablief,
wird Corona untergeschoben.

Die Freiheit wollten wir erringen,
ihr zu entsagen, wird gefordert dreist,
damit das Kunststück soll gelingen,
und das Virus weiterreist.

Doch wohin soll es denn schon gehen?
Vielleicht hat das Gefühl doch recht!
Und wenn wir's mit dem Herzen sehen,
dann berät „die Wissenschaft“ uns schlecht.

Viren waren immer da und werden wir behalten,
das Sterben auch so neu nicht ist.
Das Leben dafür anzuhalten
ist keine so sehr schlaue List.

„Wollt ihr den totalen Krieg?“
die Leute brüllen ja, laufen mit, verfallen dem Bann,
bis sie verstehen, dass kein Sieg
so errungen werden kann.

Bis der gesunde Menschenverstand
verjagt die apokalyptischen Reiter,
und man kleinlaut in diesem Land
sein Leben führt geläutert weiter.